



# Integrierte Entwicklungsstrategie für die Lokale Aktionsgruppe (LAG) AktivRegion „Mitte des Nordens“

gefördert auf Initiative des MLUR durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER)

**- Auszug Entwicklungsstrategie der Fischwirtschaftsgebiete  
in der Fassung vom 11.06.2009-**

Auftraggeber:  
Verein LAG AktivRegion Mitte des Nordens e.V.



## I. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE DER FISCHWIRTSCHAFTSGEBIETE

### I.1 Einführung

#### I.1.1 Voraussetzungen, Umfang und Art der Förderung in Schleswig-Holstein

Mit der Verordnung (EG) Nr. 1198/2006 des Rates vom 27. Juli 2006 hat die Europäische Union den Europäischen Fischereifonds (EFF) geschaffen. Die Investitionen des EFF sollen nach Art. 4 der genannten Verordnung die Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) unterstützen, um die Nutzung der lebenden aquatischen Ressourcen sicherzustellen.

Um die Fördermöglichkeiten des EFF nutzen zu können muss ein EU-Mitgliedsstaat einen Nationalen Strategieplan (NSP, gemäß Art. 15 EFF-VO) und ein Operationelles Programm (OP, gemäß Art. 17ff EFF-VO) ausarbeiten und der EU-Kommission vorlegen. Sowohl NSP als auch das OP 2007 - 2013 sind von der Bundesrepublik Deutschland ausgearbeitet und im September 2007 zur Genehmigung vorgelegt worden. Im NSP ist dabei vor allem Kapitel 5 „Fischwirtschaftsgebiete“ relevant und benennt die in Frage kommenden Gebiete, Ziele und Prioritäten. Mit dem "Zukunftsprogramm Fischerei" wird die Umsetzung der Europäischen Fischereipolitik in Schleswig-Holstein unterstützt. In diesem Zeitraum stehen laut Finanzplanung des Europäischen Fischereifonds für die Prioritätsachse 4 (PA4) „Nachhaltige Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete“ insgesamt 3,1 Mio. € aus EFF-Mitteln zur Verfügung. Maßnahmen von kollektivem Interesse sollen vorrangig gefördert werden und können einen erhöhten Fördersatz erhalten. Der Regelfördersatz (Beihilfeintensität) liegt bei bis zu 60%, hälftig durch die EU und hälftig öffentlich kofinanziert (in der Regel die Kommune). Eine Kombination mit anderen Förderprogrammen ist grundsätzlich möglich (z.B. ELER oder ERDF). Allerdings können EU-Mittel nicht additiv eingesetzt werden. Eine Geringfügigkeitsgrenze gibt es nicht.

Gemäß Artikel 43 EFF-VO kann der EFF in den Fischwirtschaftsgebieten im Rahmen einer Gesamtstrategie intervenieren. Die Existenz der Gesamtstrategie sowie die Übereinstimmung der einzelnen Vorhaben mit dieser sind somit Bedingung der Förderfähigkeit eines Vorhabens. Die örtliche Entwicklung wurde gemäß Art. 24 der EFF-Durchführungs-VO vorgenommen. Beschlossen und umgesetzt wird die Strategie von einer „Gruppe“ im Sinne des Art. 45 der EFF-VO, in der die öffentlichen und privaten Partner aus den entsprechenden Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft des Gebiets vertreten sind. Zuständige Gruppe für die Fischwirtschaftsgebiete Flensburger Hafen und Langballig ist die AktivRegion „Mitte des Nordens“, die sich über den „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Mitte des Nordens e.V.“ konstituiert. Die Inhalte der Entwicklungsstrategie haben die Mitglieder des Arbeitskreises Fischwirtschaft im Rahmen der AktivRegion „Mitte des Nordens“ erarbeitet.

Der Fokus der Strategie liegt auf der Prioritätsachse 4 „Nachhaltige Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete“ (Art. 4 ff EFF-VO). Daher müssen Strategie, Handlungsfelder und entwickelte Projekte den Anforderungen und Inhalten dieser Prioritätsachse entsprechen:

Nachhaltige Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete (Art. 4 ff EFF-VO)



- ▣ Vorhaben zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Fischwirtschaftsgebiete.
- ▣ Umstellung und Neuausrichtung; insbesondere durch Förderung des Ökotourismus (auch maritimer Tourismus) => Diversifizierung.
- ▣ Diversifizierung der Erwerbstätigkeit der Fischer und Schaffung von Arbeitsplätzen außerhalb des Fischereisektors.
- ▣ Unterstützung kleiner fischwirtschaftlicher und touristischer Infrastrukturen und Dienstleistungen.
- ▣ Steigerung der Wertschöpfung bei Fischereierzeugnissen.
- ▣ Schutz der Umwelt zur Erhaltung der Attraktivität der Gebiete, Erneuerung und Entwicklung von Küstendörfern, Schutz und Verbesserung der Landschaft und des baulichen Erbes.
- ▣ Beitrag zu den Verwaltungskosten der Gruppen.
- ▣ Die Begünstigten müssen in der Regel direkte oder indirekte Beschäftigte des Fischereisektors sein.

### I.1.2 Methodik

Partner	Vertreter	Stellvertreter
Kommunale Vertreter	Peter Dietrich Henningsen, Bürgermeister Gemeinde Langballig (stellv. Vorsitzender des Arbeitskreises/ der Gruppe)	Noch offen
	Reinhard Schmeiduch, Leitender Verwaltungsbeamter des Amtes Langballig (Vorsitzender des Arbeitskreises/ der Gruppe)	Noch offen
	John Witt, Stadtrat und Glücksburgbeauftragter der Stadt Flensburg	Gesa Jürgens, Stadt Glücksburg , Hauptamt
	Simone Mohrhof-Arp, Stadt Flensburg, Abt. Stadtentwicklung	Helmut Pagel, Stadt Flensburg, Abt. Stadtentwicklung
Wirtschaft- und Sozialpartner	Andreas Wacker, Fischer aus Langballigau	Franz Floegel, Fischer aus Langballigau



	Hans Jürgen Jordt, Chefkoch Fährhaus Langballigau	Sigrid Boeg, Langballig
	Horst-Dieter Hansen, Fischer und 1. Vors. des Flensburger Fischerei-Vereines	Horst Sorge, Fischer und Mitglied des Flensburger Fischerei-Vereines
	Isabella von Philippovich, Flensburg Fjord Tourismus	Finn Jensen, FFT
Beratende Mitglieder	Ein Vertreter/ eine Vertreterin des LLUR, Abt. Fischerei und/ oder Michaela Steinauer, LLUR	Ein Vertreter/ eine Vertreterin des LLUR Abt. Fischerei und /oder Jan-Nils Klindt, LLUR
	Eva Müller-Meernach, Regionalmanagement AktivRegion Mitte des Nordens	Peter Weigel, Regionalmanagement AktivRegion Mitte des Nordens

Im Rahmen der Tätigkeiten des Arbeitskreises Fischereiwirtschaft („Gruppe“) wurden die definierten Projekte mit den Prioritäten abgeglichen. Der Arbeitskreis hat im Zeitraum November 2007 bis Januar 2008 dreimal getagt. Die „Gruppe“ – im Sinne von Artikel 45 der Verordnung (EG) Nr. 1198/2006 – zur Durchführung der Maßnahmen zugunsten der nachhaltigen Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets ist die „Steuerungsgruppe“.

Auf der Grundlage der Arbeitsergebnisse aus dem Arbeitskreis und den Vorgaben aus den verschiedenen offiziellen Programmen und Verordnungen wurde die hier vorliegende Entwicklungsstrategie aufgebaut.

Die Zusammensetzung der Gruppe im Sinne von Artikel 45 der Verordnung (EG) Nr. 1198/2006 wurde auf der Mitgliederversammlung der LAG AktivRegion Mitte des Nordens e.V. am 28.05.2009 gewählt und auf ihrer konstituierenden Sitzung am 11.06.2009 bestätigt.

Die Gruppe entscheidet über die Auswahl der Projekte, die zur Beantragung auf Förderung aus dem Europäischen Fischereifondseingereicht werden sollen. Dieses tut sie mit der Hilfe von definierten Projektauswahlkriterien, die auf der konstituierenden Sitzung beschlossen wurden. Über die Gruppe werden die ausgewählten Projekte an die LAG AktivRegion Mitte des Nordens e.V. geleitet, die wiederum die Projekte an die zuständige Bewilligungsbehörde weiterleitet.



## 1.2 Kurzbeschreibung der Gebietskulisse



Abbildung 1: Fischwirtschaftsgebiete<sup>1</sup>

Als Fischwirtschaftsgebiete wurden im OP die Fischereistandortgemeinden der Ost- und der Nordseeküste ausgewiesen. Die im Rahmen dieser Strategie relevante Gebietskulisse der Fischwirtschaft unterscheidet sich von der der AktivRegion. Lediglich Flensburg (Hafenbereich) und die Gemeinde Langballig gehören zum Zielgebiet des EFF.

<sup>1</sup> Quelle: MLUR: V 2010 / Referat Grundsatzangelegenheiten der Landwirtschaft und Fischerei / Informationsveranstaltung, 2007.



### **Kurzvorstellung der Häfen innerhalb der Gebietskulisse**

#### **Der Kreishafen von Langballigau** (Koordinaten: 54° 49,0' N / 09° 39,0' E)

Der Hafen von Langballigau ist ein historisch gewachsener Fischerei- und Sportboothafen an der Flensburger Außenförde. In den Sommermonaten wird der Hafen sowohl von deutschem als auch von grenzüberschreitendem Ausflugsverkehr stark frequentiert. Touristisch gesehen ist Langballigau ein überregional beliebter Anziehungspunkt, der Besucher und Touristen aus dem gesamten Kreisgebiet anlockt. Es gibt mehrere Gaststätten am Hafen; Versorgungsmöglichkeiten sind vorhanden direkt am Hafen bzw. im Ort selbst (300 m - 2000 m): Supermärkte, Ärzte, Tankstelle, Baumarkt, Bootszubehör, Post, Campingplatz. Dem Besucher wird eine einzigartige Mischung aus Natur (Strandnähe und umliegende Naturschutzgebiete), idyllischem Hafen mit seinen Fischerei- und Sportbooten und touristischem Angebot geboten.



Foto: im-jaich yachthäfen und wasserferienwelt

Derzeit sind zwei Fischer im Haupterwerb und 18 im Nebenerwerb tätig. Der Hafen verfügt über eine Slipbahn und einen Mastenkran. Seit einigen Jahren wird der Kreishafen Langballigau von der Firma Jaich verwaltet (Hafenmeister +49 4631 – 976265).



Foto: Yachtclub Langballigau e. V.

Die Langballigau mündet im Bereich des Hafens in die Flensburger Förde. Bei abnehmender Fließgeschwindigkeit der Au kommt es im Bereich des Hafens zur Ablagerung mitgebrachter Schwebstoffe, die regelmäßig ausgebaggert werden müssen. Der komplette Hafenbereich wurde vor der Saison 2007 ausgebaggert.

#### **Der Fischereihafen von Flensburg**

Die Küstenfischerei hat in Flensburg eine lange Tradition. Die Fischersiedlung St. Johannis an der damaligen Förderspitze ist 900 Jahre alt. In der Blütezeit haben in Flensburg 150 Familien von der Fischerei gelebt.

Heute erfolgt die kleine, selektive Küstenfischerei vorwiegend im Nebenerwerb. Es sind im Flensburger Fischereiverein e.V., der bereits 1872 gegründet wurde, 71 gewerbliche Fischer organisiert, wobei direkt in Flensburg davon 24 Fischer im Nebenerwerb tätig sind. Derzeit werden 2 Personen zum Fischwirt ausgebildet. Ziel des Vereins ist der Erhalt des Kulturguts „Küstenfischerei“.

Der Flensburger Fischereihafen ist mit 2 Brücken ausgestattet. In Fahrensodde wird eine weitere Brücke unterhalten.





Das Vereinsgelände mit Brückenanlagen, Slipanlage und dem kleinen Fischereimuseum liegt direkt im Innenhafen von Flensburg, inmitten des Gastseglerhafens am Ostufer. Einmalig in Norddeutschland ist die Ursprünglichkeit des Geländes, da noch ein Sandstrand und ein Schilfgürtel vorhanden sind. Der Flensburger Fischereiverein kümmert sich um die Hege und Pflege des Geländes.

Als Teil des „Flensburger Kapitänsweg“ hat der Fischereihafen auch eine touristische Bedeutung. Besucher können die Hafenanlage und das kleine Fischereimuseum besichtigen.



Foto: Flensburger Fischereiverein e.V.

### 1.3 SWOT-Analyse der Gebietskulisse (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse)

Die nachfolgende Übersicht stellt die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Fischwirtschaftsgebiets dar, wobei vor allem solche Faktoren aufgeführt sind, die im Rahmen der Prioritätsachse 4 des EFF von Bedeutung sind: Die Faktoren beziehen sich sowohl auf die Fischwirtschaft als auch auf den regionalen Kontext.

Stärken	Schwächen
<p><u>Tourismus</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▣ wachsender Städte- und Hafentourismus, die Fischereihäfen erfüllen eine wichtige Funktion für den regionalen Tourismus</li> <li>▣ Region sehr attraktiv für Strand- und Badeurlauber sowie Wassersportler aller Art</li> <li>▣ gute Einzelhandelsinfrastruktur für Besucher</li> <li>▣ attraktives Gastronomie-, Freizeit- und Erlebnisangebot</li> <li>▣ Häfen lassen sich von Fischern und Freizeitbooten gefahrlos ansteuern</li> </ul>	<p><u>Tourismus</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▣ touristische Infrastrukturen z.T. überaltert, erneuerungsbedürftig</li> <li>▣ Fehlen touristischer Angebote in Bereichen wie z.B. Wellness o. Sportfischerei</li> <li>▣ Tourismus in der Region stark saison- und witterungsabhängig</li> <li>▣ qualitativ hochwertiges Übernachtungsangebot sowohl bei Hotels und Pensionen als auch bei Ferienwohnungen und –häusern nicht ausreichend vorhanden</li> </ul>
<p>Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▣ große und variierte Vorkommen von Naturtypen und einzigartigen Landschaften</li> <li>▣ bis auf Ballungsgebiete generell dünne Besiedlung</li> </ul>	<p>Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▣ intensive Flächennutzung, geringe Flächengröße und geringe Flächenverfügbarkeit für Maßnahmen</li> </ul>



- ▣ vieljährige grenzüberschreitende (Regierungs-)Kooperationen über den Schutz von Naturgebieten
- ▣ lange Küstenlinie im Vergleich zur Fläche der Region, relativ intakte Natur, Anziehungspunkt für Touristen und Naherholungssuchende

Fischerei

- ▣ Der Fischbestand ist aufgrund strenger Auflagen und niedriger Fangquoten relativ gut intakt, es ist nur die selektive kleine (stille) Küstenfischerei erlaubt, daher Schutz vor Überfischung der Fischbestände
- ▣ Fischerei ist traditionell in der Region verwurzelt, fester Bestandteil der Regionalkultur
- ▣ hohe Nachfrage von Frischfisch im Klein- und Direktverkauf im Hafen / vom Kutter
- ▣ die stille (passive) Küstenfischerei ist wirtschaftlich robuster als z.B. die Schleppnetzfisherei, da auch auf nichtquotierte Fischarten ausgewichen werden kann und diese Art der Fischerei nicht so stark unter der Erhöhung von Treibstoffpreisen leidet
- ▣ langjähriges Fischereiabkommen mit Dänemark zur gegenseitigen Nutzung der Flensburger Innenförde für die einheimischen Fischer

Fischerei

- ▣ Bestandssituation einiger Fischarten derzeit schwach (z.B. Plattfische, Dorsch)
- ▣ Fischereihäfen zum Teil sanierungsbedürftig
- ▣ nur zum Teil besucherorientiertes Angebot durch die Fischereihäfen
- ▣ deutlicher Rückgang der Beschäftigung in der Fischerei und der Fischverarbeitung über die letzten Jahre

**Chancen**

Fischerei und Tourismus

- ▣ Potential Fisch als Trendprodukt („healthy convenience“)
- ▣ in Zusammenspiel mit der kleinen (stillen) Küstenfischerei hat der Tourismus der Region Wachstumspotential; niedrige Fangquoten und die Art der selektiven Fischerei schützen vor Überfischung der Flensburger Förde
- ▣ touristisch orientierte und traditionell anmutende, aber dennoch moderne

**Risiken**

Fischerei und Tourismus

- ▣ Einschränkungen und Flächennutzung der Fischerei durch konkurrierende Meeresnutzungen (Off-shore-Energie, Schifffahrt, FHH- und Vogelschutzgebiete etc.)
- ▣ wird die Fischerei an den übrigen beiden Standorten abgezogen bzw. eingestellt, sind gravierende Einbrüche im Tourismus zu befürchten, da die kleine Küstenfischerei wichtig für die





<p>Hafeninfrastrukturen sind für Besucher hochattraktiv, Besucher lieben den Flair lebendiger Fischerei; Vorbild können z.B. erfolgreiche Hafenkonzepete Dänemarks (Ostsee) sein</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▣ mittel- bis langfristig stabile bis steigende Frischfisch- und Schalentierpreise erwartet</li> <li>▣ bei der Direktvermarktung des Fisches besteht Steigerungspotenzial. Die Nachfrage nach Frischfisch im Kleinverkauf direkt vom Kutter ist groß. Dafür nimmt die Kundschaft auch längere Anfahrtswege in Kauf. Analog zur Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte vom Bauernhof (Hofläden), ist Ähnliches in der Fischerei möglich. Die Direktvermarktung sichert den Fischern langfristig gute Preise und einen festen Kundenstamm und stärkt somit die regionale Wertschöpfung.</li> <li>▣ die Hafenorte des Fischwirtschaftsgebiets verfügen über Möglichkeiten und Ideen durch gezielte Projekte eine Verbesserung des Gesamtangebots zu erreichen, ein Regional- und Hafenkonzept zur gemeinsamen fischereilichen und touristischen Nutzung hat Potential</li> <li>▣ Hafenkonzepete können sukzessive verbessert werden, indem gezielter Erfahrungsaustausch mit anderen erfolgreichen Standorten betrieben wird; z.B. in Dänemark</li> </ul>	<p>Authentizität der Häfen ist</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▣ erfolgt keine Modernisierung der Hafeninfrastrukturen in Hinblick auf die Erfordernisse der gesetzlichen Bestimmungen (z.B. Umwelt- und Hygienevorschriften) sowie auf die Nutzungsbedürfnisse der Besucher, die über Land oder über Wasser kommen können, droht eine Abwanderung zu anderen Standorten sowohl von Dauergästen (z.B. mit Liegeplatz) als auch von Urlaubern</li> <li>▣ Fortschreitende Überalterung (Flotte und Mannschaft)</li> <li>▣ Verschlechterung des Zustandes des Meeresökosystems durch über- und konkurrierende Nutzung, sowie globaler Faktoren („global change“)</li> <li>▣ Geringe Investitionsbereitschaft wegen Unsicherheiten (Bestände, Schwankungen bei der Quotenzuteilung, Betriebsnachfolger)</li> </ul>
---	---

Tabelle 1: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken der Fischwirtschaft

## 1.4 Integrierter Ansatz

Nach Artikel 24 der EFF-Durchführungsverordnung Nr. 498/2007 muss die Strategie für die örtliche Entwicklung „integriert“ sein, auf der Interaktion zwischen den Akteuren, Sektoren und Vorhaben beruhen und mehr sein als die bloße Zusammenfassung von Vorhaben oder das Nebeneinander sektoraler Maßnahmen“

„Integriert“ bezieht sich damit darauf, dass:

- ▣ inhaltliche Aspekte: die Strategie ist Sektor übergreifend und beachtet die Situation des Gebiets als Ganzes
- ▣ Prozess- und Organisationsaspekte: finden Berücksichtigung, darüber hinaus findet eine Interaktion zwischen verschiedenen Akteuren statt.



Daher erfolgt zunächst eine Darstellung der Handlungsfelder und Ziele der relevanten Programme und Politiken. Nachfolgend finden sich die Programme mit direktem fischwirtschaftlichen Bezug. Im Anhang Kapitel XII.4 sind die weiteren regional und sektoral bedeutsamen Programme und Politiken hinterlegt. Anschließend wird dargelegt, wie vor diesem Hintergrund der integrierte Ansatz der Entwicklung aussehen kann und soll.

### Sektor Fischerei

Programm / Plan	regionaler Bezug	Zeitbezug	derzeitiger Status	Handlungsfelder	Ziele
Operationelle Programm EFF (OP)	Deutschland	2007 – 2013	bei EU in 09/2007 zur Genehmigung eingereicht	Fischerei und Fischwirtschaftsgebiete	Entwicklung der Fischwirtschaft als Teil der Strategie für den ländlichen Raum; u.a. Stabilisierung der Unternehmen, Schaffung von Arbeitsplätzen; umweltverträgliche Produktion, Weiterentwicklung des Fischereisektors bei fortschreitendem Strukturwandel; Stärkung einer wirtschaftlich und sozial nachhaltigen Entwicklung in den Fischwirtschaftsgebieten, Stützung des Fischereisektors als Wirtschaftsfaktor in benachteiligten Gebieten
Nationaler Strategieplan Fischerei (NSP)	Deutschland	2007 – 2013	bei EU vorgelegt	Fischerei und Fischwirtschaftsgebiete	Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen, um die wirtschaftliche Situation der in der Fischerei Beschäftigten nachhaltig zu stabilisieren und, wo möglich und nötig, auch zu verbessern
Zukunftsprogramm Fischerei (MLUR)	Schleswig-Holstein	2007 – 2013		Mit dem "Zukunftsprogramm Fischerei" wird die Umsetzung der Europäischen Fischereipolitik in Schleswig-Holstein unterstützt. Grundlage ist die Verordnung (EG) Nr. 1198/2006 des Rates vom 27. Juli 2006 über den Europäischen Fischereifonds.	Ziele: Sicherstellung der Nutzung der lebenden aquatischen Ressourcen und Förderung der Aquakultur, um für wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit zu sorgen; Beitrag zu einem nachhaltigen Gleichgewicht zwischen den Fischereiresourcen und den Fangkapazitäten der gemeinschaftlichen Fischereiflotte; Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Binnenfischerei; Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der betrieblichen Strukturen und Entwicklung wirtschaftlich lebensfähiger Unternehmen im Fischereisektor; Schutz und Verbesserung der Umwelt und der natürlichen Ressourcen, wo ein Zusammenhang mit dem Fischereisektor besteht; Nachhaltige Entwicklung und Verbesserung der Lebensqualität in Gebieten mit fischwirtschaftlicher Tätigkeit.

Tabelle 2: Programme und Politiken der Fischwirtschaft



Viele von diesen Politiken und Programmen sind selber sektorübergreifend. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Entwicklung des Tourismus, insbesondere durch Nutzung regionaltypischer Attraktionen.

Inhaltlich sind die Ansätze für die nachhaltige Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets, die durch die EFF-Verordnung vorgegeben sind und hier für das Gebiet schleswig-holsteinische Ostseeküste weiter spezifiziert werden sollen mit den sonstigen Zielen der AktivRegion passgenau vereinbar. Daher sind eine konstruktive Zusammenarbeit sowie Synergieeffekte zwischen den Politiken und Programmen zu erwarten, eine Integration der Ansätze erscheint möglich und vielversprechend.

## ***1.5 Strategie zur nachhaltigen Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets***

### ***Handlungsfelder und Rolle im Gesamtkontext***

Aus dem Spektrum der durch die EFF-Verordnung vorgegebenen Möglichkeiten konzentriert sich die Strategie für die integrierte örtliche Entwicklung des Fischwirtschaftsgebietes auf die Handlungsfelder

- ▣ Fischerei, insbesondere Diversifizierung der Einkommensmöglichkeiten und Erhöhung von Wertschöpfung,
- ▣ Tourismus, insbesondere im Zusammenhang mit der Fischerei,
- ▣ Erhalt und Inwertsetzung von kulturellem Erbe, insbesondere im Zusammenhang mit Fischerei und Tourismus sowie
- ▣ Umwelt und Umweltbildung, wiederum vorwiegend im Zusammenhang mit Fischerei und Tourismus.

Durch aktive Kooperation und Abstimmung mit den anderen Programmen will die Steuerungsgruppe des Fischwirtschaftsgebietes ein optimales Maß an Integration des Ansatzes erreichen. Gleichzeitig sollen dadurch Überschneidungen oder etwaige Mehrfachförderung ausgeschlossen werden.

### **1.5.1 Vision und Handlungsfelder**

Die von der Steuerungsgruppe erarbeiteten Inhalte von Vision, Handlungsfeldern und der Ziele sind auf die Ziele des Artikels 43 EFF-VO abgestimmt:

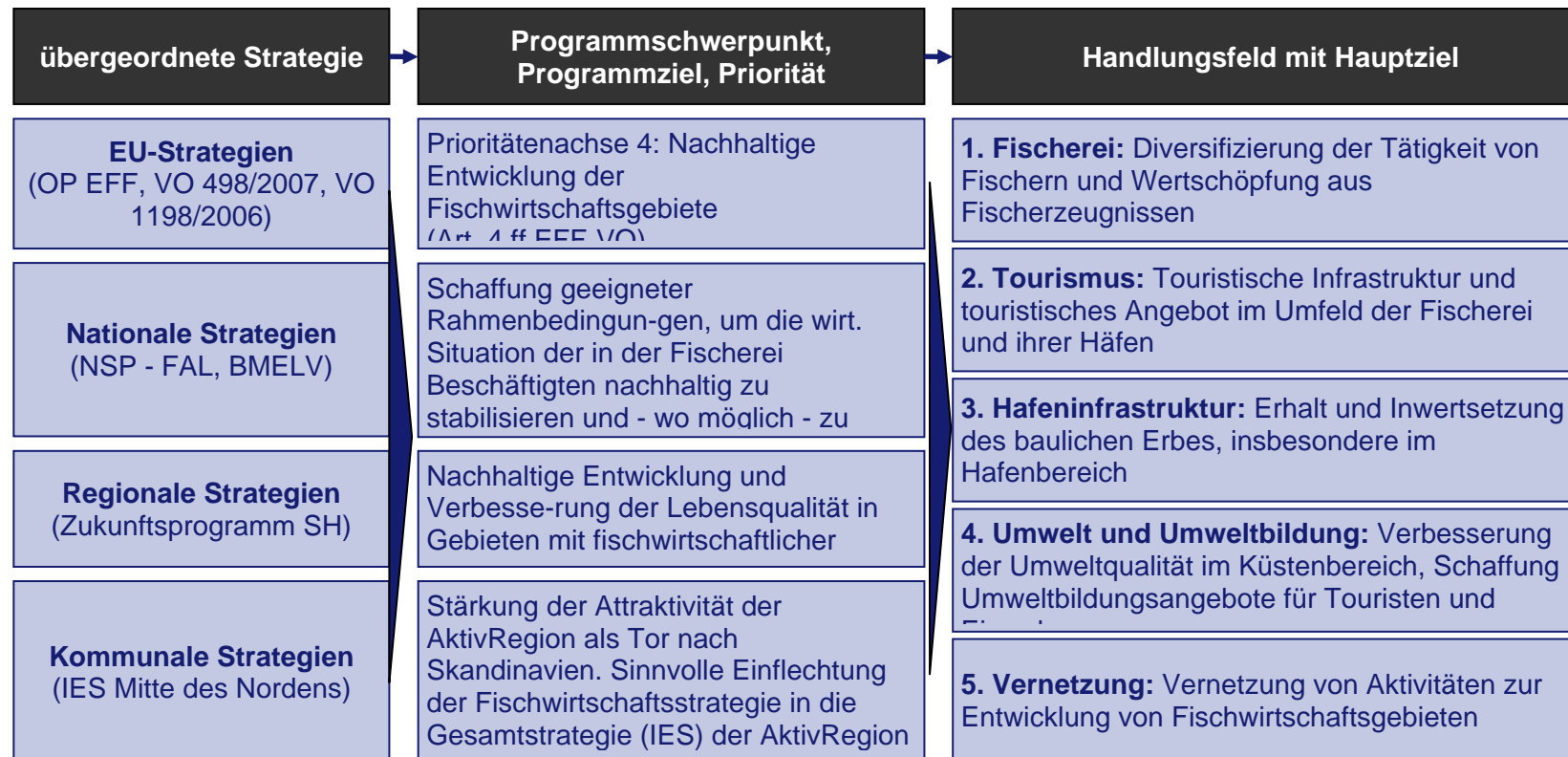
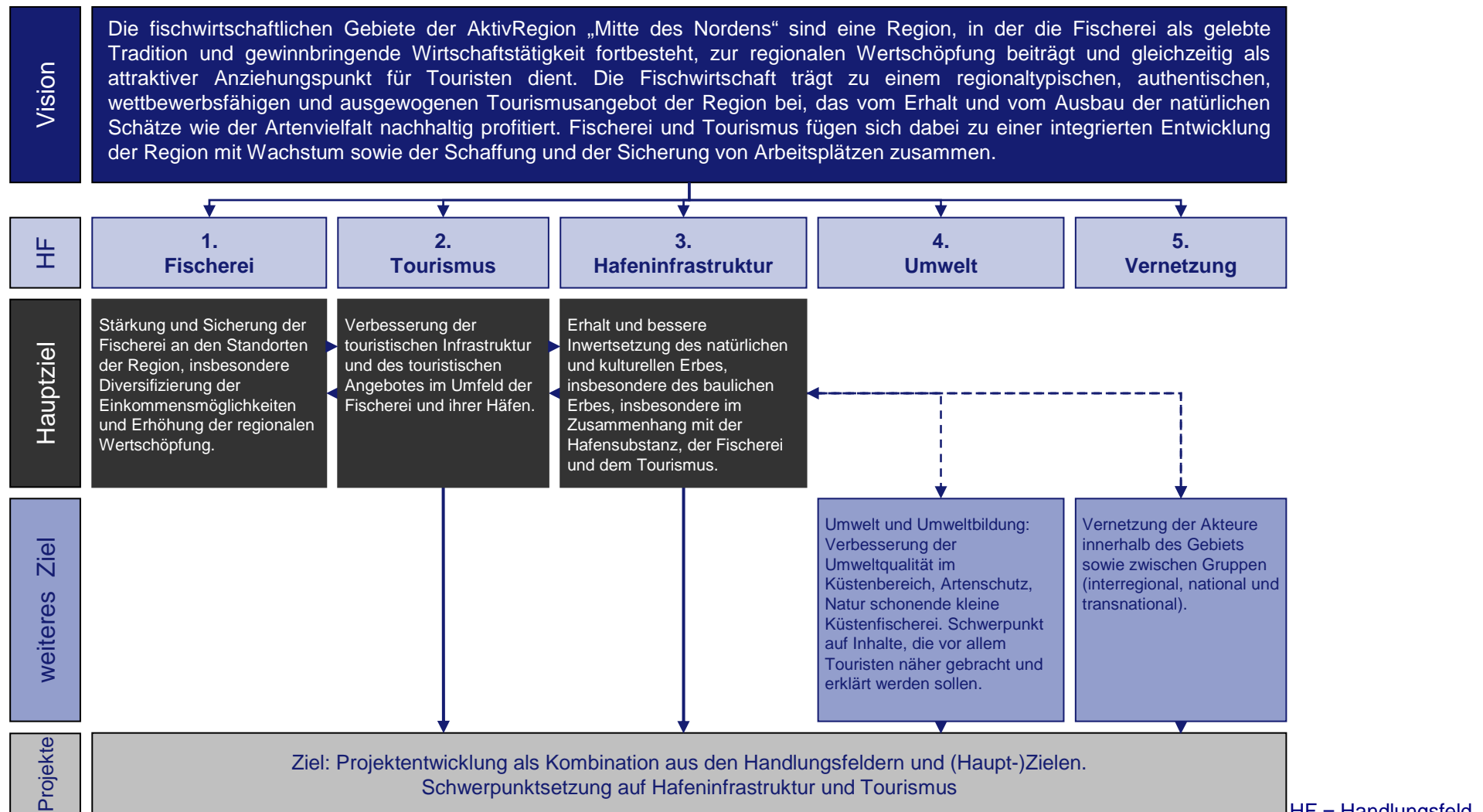


Abbildung 2: Strategien und Handlungsfelder der Fischwirtschaft

Die Handlungsfelder dienen dazu, Themenschwerpunkte zu setzen. Über die Hauptziele werden die Handlungsfelder und deren Zielrichtung spezifiziert. Die Handlungsfelder 4 und 5 erhalten kein Hauptziel, sondern rücken von der Priorität unter die Hauptziele. Die Hauptziele müssen jedoch mit den Zielen der anderen Themenfelder vernetzt sein und dürfen im Rahmen einer Projektentwicklung nicht widersprüchlich zu diesen sein.



HF = Handlungsfeld

Abbildung 3: Ziele der Fischwirtschaft in der AktivRegion



## I.5.2 Ziele

### **1. Stärkung und Sicherung der Fischerei an den Standorten der Region**

Dieses Ziel soll durch eine Reihe von Maßnahmen erreicht werden. Die Wichtigsten darunter sind:

- ▣ Erschließung neuer und Ausbau bestehender Einkommensmöglichkeiten für die Fischerei durch Diversifizierung der Tätigkeit, insbesondere im Bereich des Tourismus
- ▣ Verbesserung der Wertschöpfung aus der Fischerei

Wesentliches Instrument zur Verbesserung der Wertschöpfung könnte ein Ausbau der Direktvermarktung durch Fischer sein. Eine wesentliche Hilfe könnte bereits die Schaffung infrastruktureller Voraussetzungen darstellen, etwa die Bereitstellung von kundenorientierten Verkaufsständen. Zur Sicherung der Fischerei können auch das Ausbaggern des Hafensbereichs oder die Förderung des Nachwuchses in der Fischerei gehören.

### **2. Verbesserung des touristischen Angebots:**

Durch ein verbessertes Angebot soll die touristische Wettbewerbsfähigkeit der Region erhalten und gestärkt werden. Dabei versteht die Region sich ausdrücklich als eine Einheit; es geht nicht um den Wettbewerb der einzelnen Orte untereinander. Wie Umfragen zeigen, nehmen auch die Touristen die Region so wahr und besuchen verschiedene Orte während eines Urlaubs. Wie in der strategischen Vision ausgedrückt, steht im Mittelpunkt der Bemühungen ein regionaltypisches, authentisches und auf Qualität orientiertes Angebot, insbesondere im Zusammenhang mit der Fischerei und ihren Häfen. Mithilfe des Programms soll dabei die Fischerei für die Touristen noch besser sichtbar und zugänglich gemacht werden. Neue touristische Angebote sollen die bestehenden in sinnvoller Weise ergänzen, und zwar insbesondere dort, wo bisher Lücken bestanden (etwa beim witterungsunabhängigen Angebot). In Einzelfällen kann es auch angebracht sein, dieses Angebot außerhalb des unmittelbaren thematischen Kernbereichs der Strategie abzurunden. Die beiden Hauptziele verstärken sich gegenseitig und erzeugen Synergien: Die Fischerei ist eine wesentliche Attraktion im Rahmen des touristischen Angebots, der Tourismus verhilft der Fischerei zu zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten.

### **3. Erhalt und bessere Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Erbes, insbesondere des baulichen Erbes**

Vor allem geht es hier um das bauliche Erbe im Hafensbereich sowie in Zusammenhang mit der Fischwirtschaft und dem Wasserbau. Aufwertet wird das bauliche Erbe vor allem durch den Tourismus. Dies kann gleichzeitig der Fischerei dienen, etwa wenn historische Häfen erhalten werden und den Fischern dort die Möglichkeit der Direktvermarktung geboten wird. Ebenso kann häufig auch eine Umgestaltung und Modernisierung der Landflächen im Hafen der Inwertsetzung des baulichen Erbes dienen. An verschiedenen Orten bestehen zudem Überlegungen, historische Gebäude im Hafen besser zu nutzen, etwa für Ausstellungen zur Fischerei oder für die Verarbeitung von Fisch im Rahmen der Direktvermarktung. Der Erhalt und die Inwertsetzung des kulturellen und baulichen Erbes können auch im größeren Zusammenhang der Dorfentwicklung stehen. In Einzelfällen können auch Vorhaben unmittelbar zum Schutz der Umwelt und der (Kultur-) Landschaft durchgeführt werden, bzw. zur Wiederherstellung eines guten ökologischen Zustandes.



#### **4. Verbesserung der Darstellung von Natur und Umwelt sowie der Fischerei:**

In der Vergangenheit haben sich Projekte, die gleichzeitig der Darstellung der Natur wie der natürlichen Grundlagen der Fischerei dienen sehr gut bewährt. Beispiele sind natur- und fischereikundliche Kutterfahrten oder Ausstellungen. Dieses soll weiter ausgebaut werden. Die Erreichung dieses Ziel nützt wiederum der Fischerei und erweitert das touristische Angebot. Solche Maßnahmen stellen ein Angebot von Öko-Tourismus im Sinne einer Reise in die Natur dar, wobei die Grenzen der Verträglichkeit eines solchen Tourismus stets beachtet werden. Ansonsten setzt die Strategie auf umweltgerechten Tourismus, aber nicht auf einen expliziten „Öko-Tourismus“.

#### **5. Vernetzung der Akteure innerhalb des Gebietes sowie zwischen Gruppen (interregional und international):**

Ein wichtiger Ansatz der integrierten bzw. „bottom-up-Strategie“ ist es, die Akteure innerhalb der Region zu vernetzen. So soll z.B. von den Akteuren des Tourismus nicht nur mit den touristischen Qualitäten der Fischerei geworben werden, sondern in enger Abstimmung mit ihr der beiderseitige Vorteil gesucht werden. Dies ist einerseits eine Strategie zur Erreichung der Ziele, kann aber auch als eigenständiges Ziel betrachtet werden, zumal die bessere Vernetzung auch über die Programmperiode hinaus vorhalten soll. Ebenso ist vorgesehen, an einer deutschlandweiten Vernetzung von EFF-Gruppen teilzunehmen sowie an der von der EU-Kommission vorgesehenen europaweiten Vernetzung.

#### **Strategien und Prinzipien zur Erreichung der Ziele**

Die wesentlichen Strategien und Prinzipien zur Erreichung der Ziele können zusammengefasst werden:

- ▣ Integration von Entwicklungsbemühungen und Nutzung von Synergieeffekten,
- ▣ Konzentration auf die inhaltlichen Kernbereiche Fischerei und Tourismus, sinnvolle Vervollständigung des bestehenden Angebots,
- ▣ Stärkung und bessere Inwertsetzung des bestehenden natürlichen, regionspezifischen Potenzials. Dabei sollen in einer Art „Leuchtturmstrategie“ vor allem die Hafenstandorte aufgewertet werden, da diese ein gutes Potenzial und zudem eine hohe Bedeutung für das Hinterland haben und
- ▣ weitreichende Beteiligung im Rahmen des „bottom-up-Ansatzes“ sowie Vernetzung Akteure; dies schließt insbesondere auch ehrenamtliches Engagement ein.
- ▣

#### **1.5.3 Projektübersicht**

Der Arbeitskreis Fischerei des Fischwirtschaftsgebiets Ostseeküste, betreffend die Gebietskulisse des Hafenbereichs Flensburg und der Gemeinde Langballig, hat in Abstimmung mit Vertretern verschiedener Interessengruppen in Vorbereitung auf die Tätigkeiten im Rahmen des EFF Projektvorschläge entwickelt.



Die erarbeiteten Projektvorschläge passen in die erarbeitete Strategie und können dazu dienen, diese zu konkretisieren. Zudem zeigen sie, dass bereits vor Beginn der Tätigkeiten Ideen in einem Umfang vorhanden sind, der finanziell an die Grenzen der im Rahmen der Prioritätsachse 4 des EFF verfügbaren Mittel heranreicht. Damit wird offensichtlich, dass sehr hoher Bedarf nach Förderung aus dem Programm besteht, so dass das Programm aus dieser Sicht einen hohen Wirkungsgrad erzielen sollte.

Die Tatsache, dass ein Vorhaben hier aufgeführt ist, bedeutet aber nicht, dass es bereits in den Gremien abgestimmt wurde. Vielmehr wird unter Beachtung des *bottom-up-Ansatzes* eine Diskussion und Abstimmung über jedes einzelne Vorhaben stattfinden müssen. Zudem soll auch nicht frühzeitig eine Bindung eines großen Teils der Mittel erfolgen. Vielmehr soll der finanzielle Spielraum gewahrt bleiben, damit auch im Laufe der Förderperiode von den Beteiligten Vorhaben (weiter-)entwickelt und umgesetzt werden können.

Im Folgenden werden die in der Arbeitsgruppe erarbeiteten Projektideen aufgeführt; die Projektbeschreibungen befinden sich im Anhang.

### **Hafen Langballigbau**

Projekt	Projekttitle	Priorität <sup>2</sup>	Kosten <sup>3</sup>
L1	Attraktivierung der Verkaufsflächen für Frischfisch	1	ca. 100.000 €
L2	Bau einer Lösch- und Ladepier mit Ladebaum	2	ca. 50.000 €
L3	Versorgungsmöglichkeiten für Hafennutzer	3	ca. 130.000 € bzw. ca. 65.000 €
L4	Entsorgungsmöglichkeiten für Hafennutzer	2	ca. 30.000 €

### **Hafen Flensburg**

Projekt	Projekttitle	Priorität	Kosten
F1	Errichtung von Verkaufsständen für Frischfisch, sanitären Anlagen sowie Schlacht- und Kühlräumen	1	ca. 65.000 €
F2	Schaffung von Fischergemeinschaftsräumen	2	ca. 15.000 €
F3	Erweiterung des Fischereimuseums	3	ca. 25.000 €
F4	Sanierung der Brückenanlage	1	ca. 25.000 €

Tabelle 3: Projektvorschläge des AK Fischwirtschaft

<sup>2</sup> Priorität nach Abstimmung innerhalb der Arbeitsgruppe: 1 = sehr hoch, 3 = mittel

<sup>3</sup> Kosten auf Basis einer ersten groben Kostenabschätzung durch den potentiellen Projektträger.